

JUNGE VOLLJÄHRIGE GEFLÜCHTETE, EIN FALL FÜR DIE JUGENDHILFE? – JUGENDHILFE ZWISCHEN ARBEITSFÖRDERUNG UND ABSCHIEBUNGSBESCHEID

Tagung, Deutscher Verein 22./23.02.2018

Reinhold Gravelmann
Soz.Päd. / Dipl. Päd. / hauptberuflich Referent beim AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe / freiberuflicher Referent / Autor / www.referent-gravelmann.de

Junge volljährige Geflüchtete, ein Fall für die Jugendhilfe? – Jugendhilfe zwischen Arbeitsförderung und Abschiebungsbescheid

- Hier vor Ort in Berlin-Köpenick gibt es den *Verein Türöffner e.V.* – Jobnetzwerk für Geflüchtete.
- Ehrenamtlich Aktive unterstützen Geflüchteten bei der Integration ins Arbeitsleben.
- Derartige Türöffner-Initiativen gibt es in vielen Orten (wenngleich sich relativ wenige Initiativen, um das Öffnen beruflicher Türen kümmern).
- Türöffner in die Arbeitswelt sollte auch die Kinder- und Jugendhilfe sein. Daher ist hinter dem Titel der Tagung das Fragezeichen durch ein Ausrufezeichen zu ersetzen: „Junge volljährige Geflüchtete, ein Fall für die Jugendhilfe!“

Junge volljährige Geflüchtete, ein Fall für die Jugendhilfe? – Jugendhilfe zwischen Arbeitsförderung und Abschiebungsbescheid

Vorbemerkungen zum ersten Teil des Tagungstitels:

- Viele junge Geflüchtete verbleiben als junge Volljährige in der Jugendhilfe. In diesem Alter ist berufliche Integration zentral.
- Es gibt schon viele andere Aufgaben für die Fachkräfte und dennoch ist diese Aufgabe der beruflichen Integration eminent wichtig, um gesellschaftliche Integration zu erreichen. (Siehe z.B. 15. Kinder- und Jugendbericht)
- Und es ist (auch) Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe – weil andere Systeme (allein) überfordert sind.
- Und weil die jungen Flüchtlinge die berufliche Integration ohne Unterstützung nicht bewältigen können.

Junge volljährige Geflüchtete, ein Fall für die Jugendhilfe? – Jugendhilfe zwischen Arbeitsförderung und Abschiebungsbescheid

Vorbemerkungen zum 2. Teil des Titels. Jugendhilfe zwischen Arbeitsförderung und Abschiebungsbescheid.

- Der Titel trifft ein zentrales Dilemma. Ein Dilemma der Jugendhilfe und vor allem ein Dilemma der Geflüchteten: Unsichere Perspektive! Diese verhindern eine gelingende Integration – nicht nur im beruflichen Bereich.
- Und noch letzte Anmerkung zum Vortragstitel: Im Titel wird nicht nur auf Ausbildung fokussiert, sondern allgemein auf Arbeitsförderung. Das ist positiv, da eine alleinige Fokussierung auf Ausbildung nicht angemessen ist. Ich werde das im Laufe des Vortrags begründen.

Junge volljährige Geflüchtete, ein Fall für die Jugendhilfe? – Jugendhilfe zwischen Arbeitsförderung und Abschiebungsbescheid

Zentrale Begriffe aus der Tagungsankündigung

Spannungsfeld

vielfache Unterstützung

abgestimmten Handlungskonzepten

weiterführende Unterstützungsmaßnahmen

rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit

Berufliche Integration - kein einfaches Unterfangen



Sisyphus-Arbeit?? – zumindest erfordert die berufliche Integration viel Geduld und Geschick

Skulptur „Sisyphus“ in Walsrode von Mohammed Abba.
Bearbeitetes Foto Gravelmann.

**Zu beachtende / zu bedenkende Rahmenbedingungen
bei den jungen Geflüchteten und bei den Fachkräften**



Lebenslanges Lernen

Vorurteilsfrei
interkulturelles
Bewusstsein

Belastbarkeit

Geduld

Durchsetzungs-
vermögen

Organisations-
fähigkeit

Kommuni-
kationsfähigkeit

Kreativität

Echtheit

Teamfähigkeit

Empathie

Evaluiere

Offenheit
(für Neues)



PROFESSION-
ELLE
ERZIEHERIN

hohe
Motivation

humorvoll

wertschätzend

hohes päd.
Berufsethos

Hilfsbereitschaft

flexibel

Engagiert

Kooperations-
fähigkeit

Kritikfähigkeit

Bildungsvermitt-
lern

dienstleistungs-
orientiert

Fachwissen

Planen &
durchführen

dokumentieren

Lern
anregende
Entwicklungs-
begleiter:in

Konfliktfähig

Selbstbewusstsein

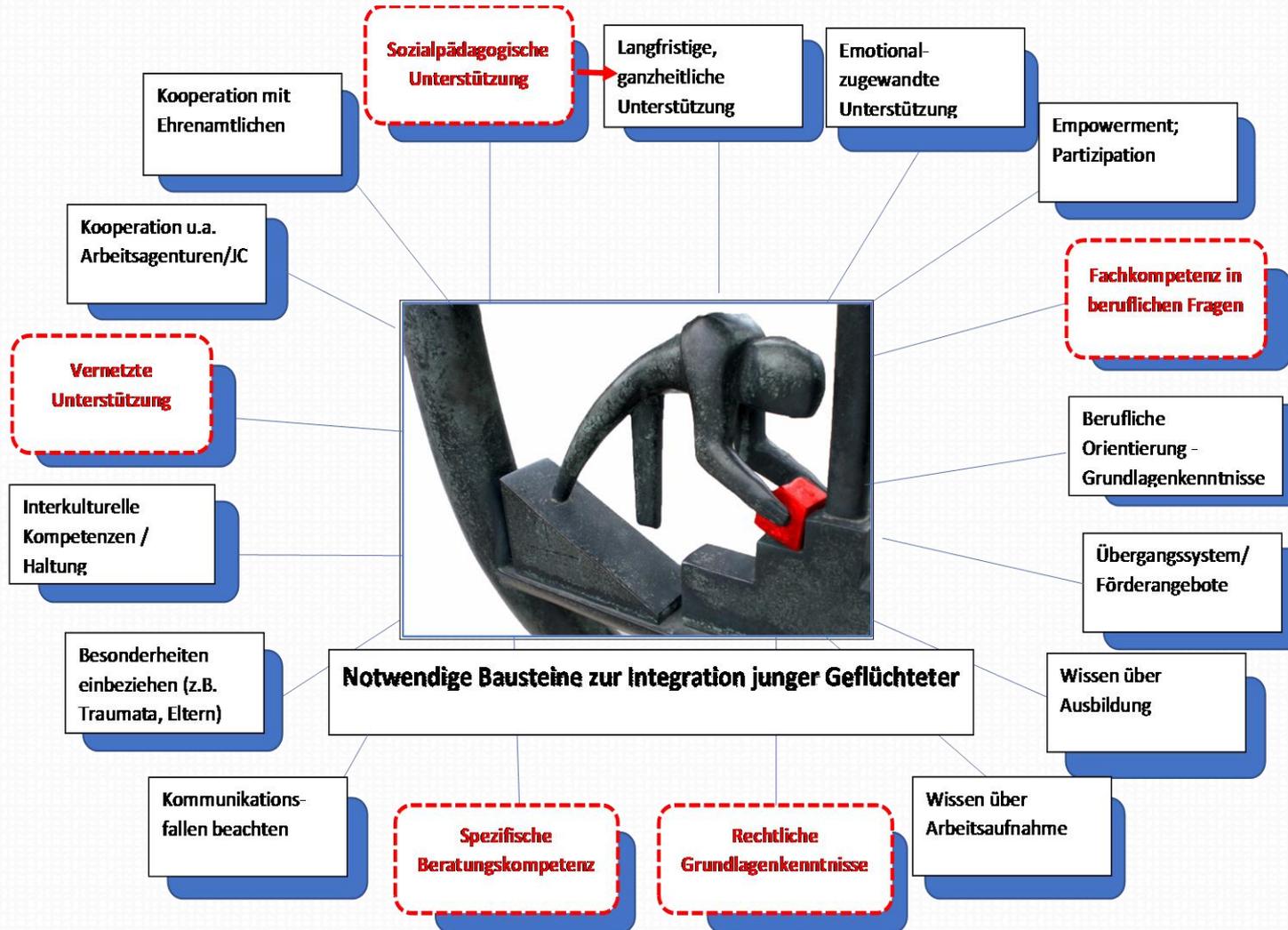
Entwicklungs-
fähigkeit

SELBST-
REFLEKTIEREND

Beobachtungs-
& Analyse-
fähigkeit

Bausteine der beruflichen Integration - Aufgaben der Fachkräfte

Bausteine der beruflichen Integration - Fachkräfte



Der Arbeitsmarkt - Einerseits...



- Der Arbeitsmarkt brummt (fast überall)
- Die Arbeitslosigkeit ist auf einem (vergleichsweise) niedrigem Stand
- In manchen Regionen und Branchen herrscht akuter Fachkräftemangel

„Nachwuchsnot im Handwerk: Dienstwagen für Azubis“

Hannoversche Allgemeine Zeitung am 15.2.2018

„Handwerk hat goldenen Boden!“



In der Unterzeile wird verkündet, dass „60% der niedersächsischen Firmen ihre Ausbildungsplätze nicht ganz besetzen können.“ Also goldene Zeiten für junge, Ausbildungsplatzsuchende Menschen, die nur den goldenen Boden des Handwerks betreten müssen, um ihre berufliche Zukunft zu sichern? Im Lokalteil wird dann über sinkende Bewerberzahlen geklagt, zudem seien die BewerberInnen nicht ausreichend qualifiziert und oft seien die BewerberInnen nicht zuverlässig genug, auch an anderen Grundtugenden mangle es. Zudem seien Bewerbungen schlecht (HAZ 2018, 19).

Klagen der Unternehmen, die seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten konstant sind.

Und zweifelsohne gibt es diese Jugendlichen, andererseits entziehen sich die Betriebe ihrer Verantwortung, wenn nur „Gute Bewerber umkämpft“ sind (ebd.).

Der Arbeitsmarkt - Andererseits...

- Millionen Menschen werden weiter ausgegrenzt, sowohl vom Ausbildungs- wie vom Arbeitsmarkt
z.B. Langzeitarbeitslose, intellektuell Leistungsgeminderte, körperlich Leistungsgeminderte, (psychisch) erkrankte Menschen UND Migranten/Flüchtlinge
- In bestimmten Regionen steigen auch ihre Chancen, aber die Arbeitslosigkeit ist für sie insgesamt immer noch auf einem hohem Stand.
- Warum gehören MigrantInnen/Geflüchtete zu den Arbeitslosen?



Hindernisse einer beruflichen Integration

Benachteiligung von Migranten und Migrantinnen und Flüchtlingen u.a. durch:

- Schlechte(re) Schulabschlüsse/keine Abschlüsse
- Hohe schulische Anforderungen im Ausbildungsbereich
- Unzureichende (Schrift)Sprachkenntnisse
- Gesellschaftliches Klima gegen Zuwanderer/Flüchtlinge (AfD / Rassismus)
- Kulturelle Vorbehalte (z.B. religiöser Art)
- Keine Ausbildungserfahrung in Deutschland
- Keine Arbeitserfahrung in Deutschland
- (zu) Hohe Erwartungshaltungen
- Ausländerrecht/Arbeitsrecht
- ...

Hindernisse einer beruflichen Integration

- (arbeits)rechtliche Hindernisse
- (zu) Hohe Erwartungen der Jgdl.
- (zu) Hohe Erwartungen der Eltern
- (zu) Hohe Erwartungen der Unterstützer / der Jugendhilfe
- (zu) Hohe Erwartungen der Betriebe
- (zu) Hohe Erwartungen der Berufsschulen
- (zu) viele Probleme mit der Fachsprache
- (zu) viele andere „Baustellen“ / Überforderung

- Finanzieller Druck (von Schleppern; von zu Hause)
- (selbstgemachter) Druck (z.B. bzgl. Statussymbolen)
- ...

Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit zeigen Wirkungen

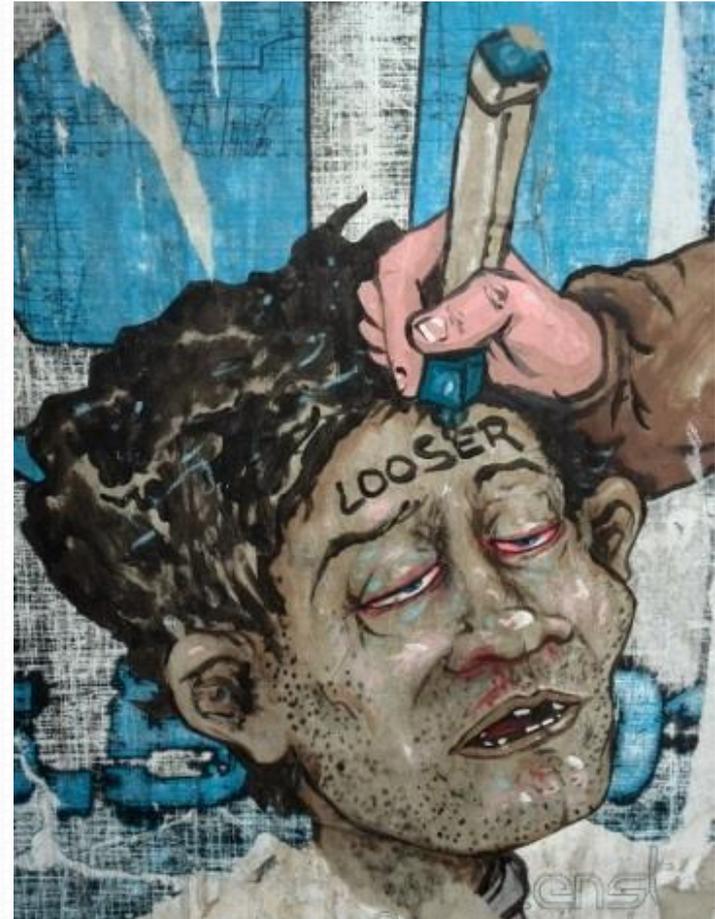
„Arbeit ist die Mutter des Lebens“.
(aus der Slowakei)

Arbeitslosigkeit ist für viele Menschen mittlerweile kein Thema mehr. Die Angst vor Arbeitslosigkeit ist weit weg.

Für Flüchtlinge und andere Betroffene jedoch sehr nah und sehr belastend.

Arbeitslosigkeit hat enorme negative Auswirkungen für die Betroffenen!

Der 15. KJB hebt die Relevanz der beruflichen Integration für junge Menschen hervor!



Demgegenüber stehen Träume!

- Träume vom Traumberuf
- Träume von gutem Verdienst
- Träume von Wohlstand
- Träume vom „besseren Leben“



Gibt es Räume für die Träume?

Eingeklemmt

- Zwischen Ausländerrecht einerseits und Jugendhilfe andererseits
- Zwischen Angeboten einerseits (z.T. verbesserter Zugang zum Arbeitsmarkt) und Zugangsbeschränkungen andererseits (z.B. bei berufsvorbereitenden Maßnahmen oder bei bestimmten Herkunftsländern)
- Zwischen Willkommenskultur und Rassismus
- Zwischen Ausländerrecht und Arbeitsmarktzugang(sbeschränkungen)



Aufgabe von Fachkräften

- Hindernisse kreativ beseitigen!
- Sackgassen vermeiden!
- Wege aufzeigen!

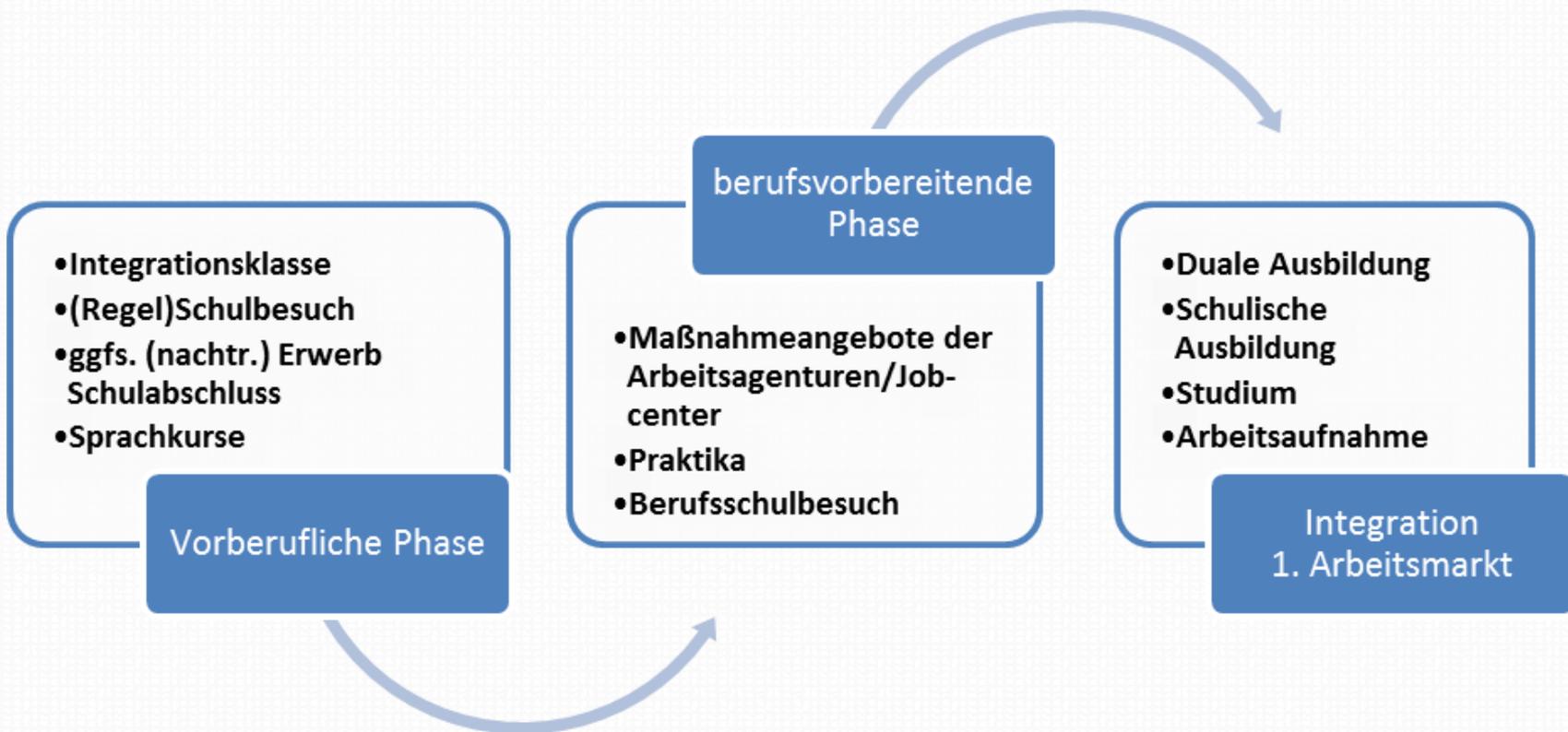
Aufgabe von Akteuren der kommunalen, Länder- und Bundesebene

- Hindernisse kreativ beseitigen!
- Rahmenbedingungen gestalten!
- Abgestimmte Rahmenkonzepte!
- Rechtskreisübergreifendes Arbeiten!
- Langfristiges Agieren!



- Die anstehenden Aufgaben bei der beruflichen Integration sind vielfältig

Wissen ist notwendig



Wissen ist notwendig

- **Kenntnisse über Jobcenter/Arbeitsagenturen** (z.B. Strukturen, Ansprechpartner, (Förder)Angebote, Formalien, Sanktionen)
- **Kenntnisse über den Arbeitsmarkt** (z.B. Zeitarbeit; Wo bieten sich Jobchancen? Wo lohnen sich Initiativbewerbungen?)
- **Kenntnisse über den Ausbildungsmarkt** (z.B. Vielfalt an Berufen, Bewerbungsfristen)
- **Kenntnisse über Anforderungen in den Berufen** (z.B. Bewerberzahl, schulische Abschlüsse)
- **Kenntnisse über schulische Wege** (z.B. Berufsschulsystem, Externenprüfung)
- **Kenntnisse über Studienmöglichkeiten** (z.B. Studienkollegs, NC freie Studiengänge)
- **Kenntnisse über Arbeitsmarktförderinstrumente und –angebote** (z.B. BOF, PerjuF, AbH, finanzielle Förderungen von Arbeitgebern)

Wissen ist notwendig

- **Kenntnisse über migrationspezifische Bedingungen**
(z.B. Ausländerrecht/Arbeitsmarktrecht/Diskriminierung)
- **Kenntnisse über die Herkunftsländer und das dortige Schul- und Berufssystem**
- **Kenntnisse über kulturelle Aspekte**
(z.B. Gefahr von Missverständnissen; hoher Wert von berufl. Selbstständigkeit)
- **Kenntnisse über Jugendhilfeangebote**
(z.B. Jugendmigrationsdienste, Jugendsozialarbeit, Jugendwerkstätten, Beratungsstellen)
- **Kenntnisse über berufsbezogenen Spracherwerb**
(z.B. bei welchen Angeboten wird Arbeit mit Spracherwerb gem. § 45a AufenthG gekoppelt?)
- **Kenntnisse über Hilfsangebote**
(z.B. Internetseiten etwa der Arbeitsagentur, Jobbörsen, Leitfäden, Flüchtlingsinitiativen, Patensysteme, Berater in den Kammern)

Spezifika von Beratungsprozessen

Einige Aspekte:

- Sprachliche Kommunikationsprobleme bedenken
- Kulturelle Missverständnisse und unterschiedliche Erwartungshaltungen einbeziehen/
interkulturelle Kompetenzen sind notwendig
- Flucht und Vorerfahrungen im Herkunftsland prägen mit
z.B. Traumata, Erwartungen der Eltern/der Community
- Erwartungshaltungen/Vorstellungen in Bezug auf
Arbeit und Leben in Deutschland sind anzusprechen
- Perspektiven/Perspektivlosigkeit müssen
thematisiert werden, sonst drohten individuelle
wie gesellschaftliche Folgeprobleme!
- Risiken von Rückschlägen einkalkulieren
(Abbrüche, psychische Erkrankungen, Überforderung...
Dabei Bedenken: Sanktionsgefahr SGB II, ausländerrechtl. Folgen, psychologische Wirkung...)

Geduld und Ungeduld



- Die Mühlen mahlen langsam!
- Die Bürokratie erfordert Geduld (und Unterstützung und Anleitung!).
- Das Erlangen eines verfestigten Aufenthalts dauert / ebenso Familiennachzug.
- Der Prozess des beruflichen Einstiegs ist langwierig.
- Die Ausbildungszeiten sind lang!
- Der Weg zur ersten festen Arbeitsstelle ist sehr lang.
- Die Verbesserung der Lebenssituation insg. ist langwierig.

Kooperationsnotwendigkeiten

- Vernetzung kann helfen
 - Vernetzung ist notwendig
 - Vernetzung muss gut vorbereitet und gut moderiert werden.
 - Vernetzung muss Ziele festlegen!
-
- Kommunale Ebene ist bedeutsam (Koordinatorstellen)
 - Arbeitsagenturen/Jobcenter einbeziehen
 - Akteure der Jugendhilfe/der Jugendsozialarbeit einbeziehen
 - Kooperation auch mit der Zivilgesellschaft (Paten/Ehrenamtliche/Initiativen)
-
- Übergänge mit dem jg. Flüchtling vorbereiten und gestalten

Es bleiben Fragen

Zum Beispiel:

- **Wer ist Haupt-Verantwortlicher bei der beruflichen Integration ?**
(Schulen/Berufsschulen? Arbeitsagenturen/Jobcenter? Jugendberufsagenturen? Das Übergangssysteme? Beratungsstellen? MitarbeiterInnen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe? Vormünder? Ehrenamtliche? Kommunen? Die Wirtschaft? Der Staat? Die Geflüchteten selber? ...)
- **Worauf soll der Arbeitsschwerpunkt der K+JH gelegt werden?**
(Vernetzung? Übergangsgestaltung? Beratung? Qualifizierung? ...)
- **Orientierung auf (Berufs)Schule, Ausbildung oder (Zeit)Arbeit?**
(Welcher Weg ist realistisch? Was ist unsere Vorstellung? Was will der junge Flüchtling? Was lässt seine individuelle Verfassung zu?...)
- **Wie können Fachkräfte ausreichendes Wissen über berufliche Integrationsprozesse erwerben?**
- **Welche kommunal,- landes- und bundespolitischen Aktivitäten sind geboten?**
- **Macht eine „Zentralstelle für den Übergang“ z.B. in Jugendämtern oder bei den Jugendmigrationsdiensten oder Beratungsstellen Sinn?**

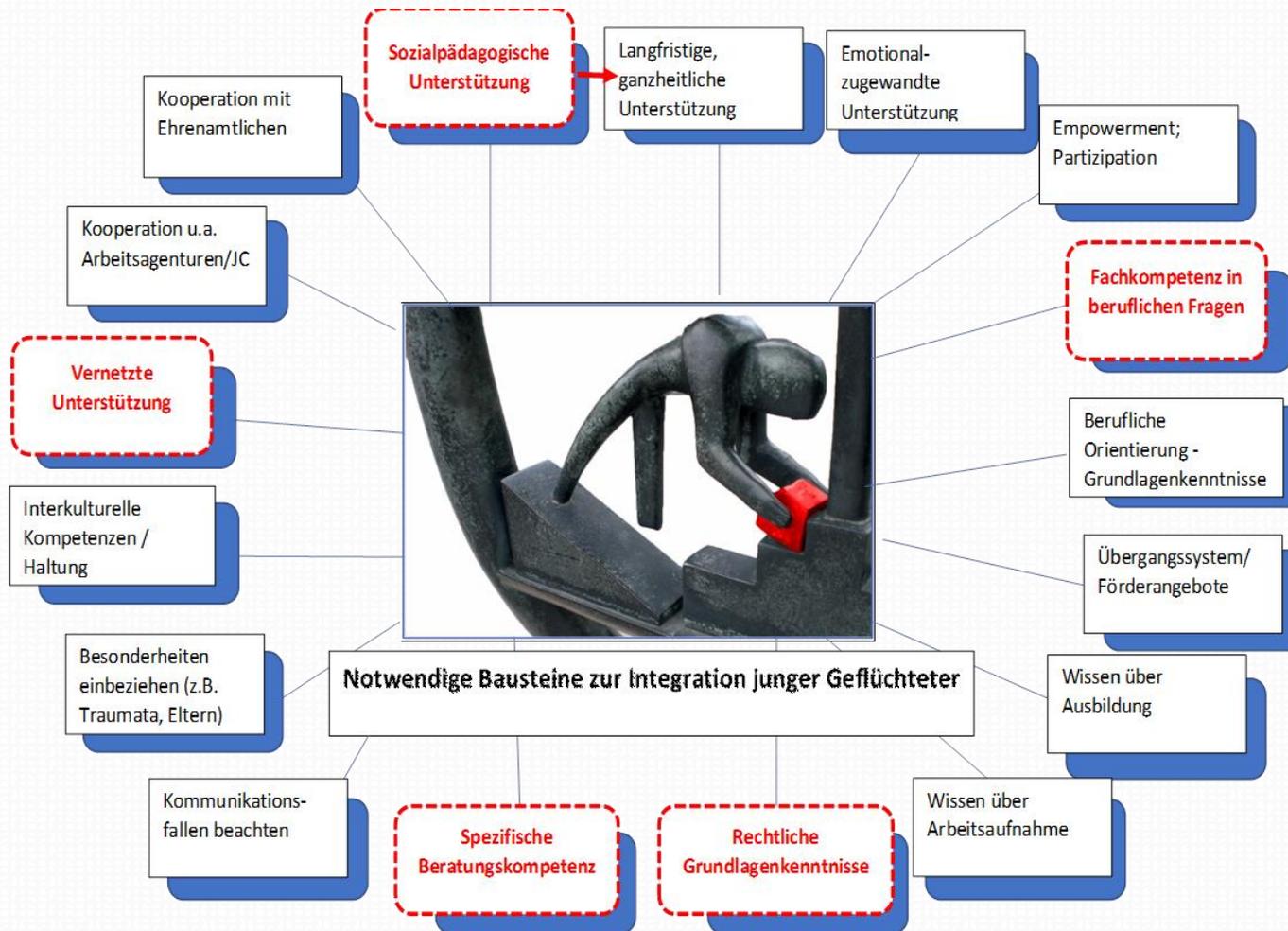


Baustein für Baustein, Schritt für Schritt



Ausschnitt aus dem
„Weltkugelbrunnen Wasserkopf“
in Berlin. Eigenes Foto, bearbeitet

Hier schließt sich der Kreis – anstehende Aufgaben



SOZIALE ARBEIT



 reinhardt

Reinhold Gravelmann

Berufliche Integration junger Flüchtlinge

Praxishilfe für die Soziale Arbeit

Reinhold Gravelmann

Dipl.-Sozialpädagoge und Dipl.-Pädagoge,

Referent beim AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

Über 20jährige Erfahrung in der beruflichen Integration von MigrantInnen
freiberuflicher Referent

(u.a. Eltern-Medien-Trainer der Landesstelle Jugendschutz Nds. sowie zum Themenfeld Migration)

Diverse Veröffentlichungen, insbesondere zu Migrationsfragen

(u.a. zwei Bücher mit starkem Praxisbezug: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe sowie zur beruflichen Integration junger Flüchtlinge, März 2018)

www.referent-gravelmann.de

Fotos: Gravelmann